

# Fünf Stolpersteine in der Neugasse erinnern an Schicksal jüdischer Mitbürger

In der Bad Sodener Altstadt – gegenüber der ehemaligen Synagoge – hat der Kölner Künstler Günter Demnig am Mittwoch fünf Messingplatten zur Erinnerung an das Schicksal der Familie Strauss in das Straßenpflaster eingelassen. An der feierlichen und emotionalen Zeremonie nahmen gut 50 Personen teil. Während der Künstler die glänzenden Gedenksteine verlegte, erinnerten Mitglieder der AG Stolpersteine an das Schicksal von Moritz und Karoline Strauss, ihren Sohn Wilhelm, Schwiegertochter Olivia und deren Tochter Hannelore. Sohn Wilhelm gelang mit Frau und Kind die Flucht vor dem nationalsozialistischen Terror in die Vereinigten Staaten. Die Eltern blieben vorerst, mussten aber auf Druck der Nazis ihr Anwesen verkaufen. Das Haus in der Neugasse 3 war der letzte gemeinsame Wohnort der jüdischen Familie

in Bad Soden am Taunus. Zu der Zeremonie waren auch Ken und Joanie Krug aus den USA angereist, Enkel von Wilhelm und Olivia Strauss. Bürgermeister Norbert Altenkamp äußerte sich besorgt, dass heute in Deutschland wieder Minderheiten beschimpft und als Sündenböcke benutzt würden. Er appellierte an die Zivilgesellschaft, dem nicht schweigend zuzuschauen und mit Mitmenschlichkeit dem Hass entgegen zu treten. Mitglieder der AG Stolpersteine berichteten über die Vertreibung und das spätere Leben der Familie Strauss in den USA. Nachfahre Ken Krug sagte, er sei berührt, dass in Bad Soden auf diese Weise an das Schicksal seiner Familie erinnert werde. Anschließend legten Schülerinnen der Eschborner Heinrich-von-Kleist-Schule Blumen an den Messingplatten ab, Lukas Birovescu spielte dazu auf der Klarinette.

